

Zeitschrift: Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft

Band: - (1990)

Heft: 1

Artikel: Woher kommen die Zeitungsnachrichten?

Autor: Bruderer, Herbert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-790454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II. Woher kommen die Zeitungsnachrichten?

Presseagenturen kämpfen um Marktanteile

Immer wieder liest man in den Zeitungen Vermerke wie SDA, SPK, AP, Reuters. Was bedeuten diese Kürzel? Wer steckt hinter diesen Nachrichtenagenturen? Seit einigen Jahren ringen vor allem die von der Wirtschaftsförderung unterstützte Schweizerische Politische Korrespondenz und die unabhängige Schweizerische Depeschenagentur um Marktanteile. Dieser Verdrängungswettbewerb ist nicht harmlos, denn eine umfassende, unparteiische Informationsversorgung ist von staatspolitischer Bedeutung. Sie ist eine Grundvoraussetzung für die Demokratie schlechthin.

Herbert Bruderer, Institut für Journalistik, Rorschach

Alle Zeitungen drucken neben ihren Eigenberichten auch regelmässig Meldungen ab, die geheimnisvolle Kürzel tragen: SDA, SPK, AP, Reuters, DPA, AFP usw. Kein Presseorgan kann auf die Informationen der Nachrichtenagenturen verzichten, denn sonst müsste es ein riesiges weltweites Korrespondentennetz unterhalten. Und das können sich selbst grosse Blätter nicht leisten. Im Unterschied zu den Presse- und Rundfunkredaktionen arbeiten die Nachrichten- und Bildagenturen im Hintergrund. Sie sind daher in der Öffentlichkeit oft wenig bekannt. Ihre Abnehmer sind hauptsächlich die Redaktionen von Zeitungen und Zeitschriften, Hörfunk- und Fernsehanstalten sowie Regierungsstellen und private Kunden.

Aufgabe der Presseagenturen ist es, unparteiliche, wertfreie Nachrichten zur Verfügung zu stellen. Ihre Meldungen erscheinen in der Regel ohne Angabe des Verfassernamens. Diese Anonymität erschwert die Anstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, bedeutet andererseits aber einen Schutz. Längere Agenturtexte, z.B. Korrespondentenberichte, die mit einer grösseren Eigenleistung verbunden sind, werden immer häufiger namentlich gezeichnet.

Drei Inlanddienste

Drei schweizerische Nachrichtenagenturen, die alle ihren Hauptsitz in Bern haben, unterhalten einen Inlanddienst: die Schweizerische Depeschenagentur (SDA), die Schweizerische Politische Korrespondenz (SPK) und die Associated Press (AP). Die Nachrichtenagenturen SDA, SPK und

AP versorgen die Schweizer Medien mit in- und ausländischen Meldungen und Berichten. Dabei übernimmt die SDA die Auslandsnachrichten zum grossen Teil von ausländischen Partnern, nämlich von der Deutschen Presse-Agentur, Hamburg (DPA), der französischen Agence France-Presse, Paris (AFP), der italienischen Agenzia Nazionale Stampa Associata, Rom (ANSA), und der britischen Agentur Reuter. Auch mit der österreichischen Austria Presse Agentur, Wien (APA), und anderen Landesagenturen werden Meldungen ausgetauscht. Im Auslandsdienst der SPK werden DPA-Nachrichten verbreitet. Während SDA und SPK Inlandagenturen sind, ist AP Schweiz – ähnlich wie die Reuters SA in Genf – Teil einer Weltagentur, die eine eigene internationale Berichterstattung pflegt.

Die Nachrichtenübermittlung an die Presse und die elektronischen Medien erfolgt in der Regel über Fernschreibnetze (Simultannetze). Dabei können die Fernschreiber für die Weiterleitung der Meldungen an ein Redaktionssystem oder eine Satzanlage ausgerüstet werden (Anschluss über Schnittstelle V. 24), so dass sich eine nochmalige Texterfassung erübrigt. Die Redaktionen können die Agenturdienste aber auch mit Bildschirmendgeräten oder Personalcomputern abrufen. Die Nachrichtendienste können entweder vollständig oder teilweise (z. B. für die Bereiche Ausland, Inland, Bundeshaus, Wirtschaft, Vermischtes, Sport) bezogen werden, wobei Tageszeitungen jedoch nur den ganzen Dienst (Ausnahme: Sport bei der SDA) abonnieren können. Die Nachrichten werden ferner auch auf dem Postweg (SDA und SPK) zugesandt. Bilder lassen sich über die Bildfunknetze (Bildkopierer) von Keystone und AP übertragen oder brieflich übermitteln.

Vier der fünf Weltagenturen geben u. a. einen deutschsprachigen Dienst heraus, der meist in der Bundesrepublik zusammengestellt wird: Reuters (Bonn, seit 1971), AP (Frankfurt, seit 1946), AFP (Bonn, seit 1948) und TASS (Moskau, seit 1979). United Press International (UPI) hatte 1971 seinen deutschsprachigen Dienst eingestellt. Auch die Dritte-Welt-Nachrichtenagentur Inter Press Service (IPS) bereitet seit 1981 ihren deutschen Dienst ebenfalls in Bonn auf (mit finanzieller Unterstützung durch die Friedrich-Ebert-Stiftung).

Marktführerin SDA

Die SDA wurde 1894 gegründet und nahm 1895 ihre Arbeit auf. Sie hat die Form einer Aktiengesellschaft und gehört zu rund 80 % den Schweizer Verlegern und zu 10 % der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG), Bern. Berufsverbände (z. B. der Schweizerische Verband der Zeitungs- und Zeitschriftenverleger sowie der Verband der

Schweizer Journalisten) halten etwa 9 %, und Private bestreiten den Rest (ungefähr 1 %). Insgesamt sind es 113 Aktionäre. Nach der Satzung darf kein Eigner mehr als 10 % des Grundkapitals besitzen oder vertreten. Die 1922 entstandene Sportinformation Arnold Wehrle AG in Zürich befindet sich zu 100 % im Eigentum der SDA.

Als nationale Agentur bietet die SDA den umfassendsten schweizerischen Dienst, eine flächendeckende Grundversorgung, an. Sie berücksichtigt alle Landesteile und erstellt als einzige Agentur gleichwertige Nachrichtendienste in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Sie liefert – im Unterschied zur SPK – über ihre Tochter, die Sportinformation, auch Sportmeldungen. Bisher war die Zentralredaktion nach *Bereichen* (Inland, Bundeshaus, Ausland, Wirtschaft) aufgeteilt, ab 1990 wird der Nachrichtendienst neu in drei nach *Sprachen* getrennte Abteilungen gegliedert. Eine italienische Redaktion gibt es allerdings bereits seit langem.

Seit 1989 besteht eine Zusammenarbeit mit der 1954 aus der Taufe gehobenen (eigenständigen) Bildagentur Keystone Press AG, Zürich. Über das Bildfunknetz von Keystone werden auch die Bilder von Reuters/UPI und der epa (Europäische Pressefoto-Agentur, Frankfurt am Main, ein Zusammenschluss von europäischen Bildagenturen, Gründung 1985) übertragen. Ab Mitte 1990 beginnt die SDA zudem einen Betriebsversuch mit einem Grafikdienst. Redaktionen, die mit Apple-Macintosh-Geräten ausgestattet sind, können die Zeichnungen am Bildschirm nach ihren Bedürfnissen verändern. Die Pressegrafiken können auch über Fotofaxgeräte oder über die Post zugestellt werden.

Die SDA speichert alle verbreiteten Meldungen in der 1984 geschaffenen Volltextdatenbank ELSA. Dieses elektronische Archiv umfasst die deutschsprachigen Informationen seit 1983, die französischen seit 1984. Diese Texte können von den Abonnenten über den Datenbankdienst Data-Star der Radio Schweiz AG abgerufen werden. Der Zugriff erfolgt mittels Bildschirm oder Personalcomputer über das Telefonwählnetz oder das Datenübertragungsnetz Telepac. Wer keinen Anschluss hat, wird mit einem gedruckten Postdienst bedient. Zusätzlich zum *ELSA-Archiv* steht seit 1988 auch die Datenbank *ELSA-aktuell* zur Verfügung. Sie enthält alle tagesaktuellen Nachrichten auf deutsch und französisch und ermöglicht damit eine weitere Bezugsart des Dienstes: die gezielte elektronische Abfrage. Die selektive Verbreitung von Meldungen geschieht ausser über Data-Star auch über den elektronischen Briefkasten Data-Mail von Radio Schweiz und seit 1990 auch über den Selektionsdienst TEMPO (hier auch über Telefax). Im Gegensatz zur Pressedatenbank des Ringier-Dokumentationszentrums (Zürich) werden keine Fremdb Berichte in die Datensammlung aufgenommen.

Der französische und der italienische Dienst der SDA stecken in den roten Zahlen. Die deutschsprachigen Verlage kommen also zum Teil auch für die Sprachminderheiten auf. Einen solchen Finanzausgleich gibt es auch innerhalb der SRG.

Aufstrebende SPK

Hauptsächliche Widersacherin der SDA ist die 1917 ins Leben gerufene SPK. Sie hat die Rechtsform eines Vereins und wird von der Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft (Wirtschaftsförderung), Zürich, finanziell unterstützt. Die Zuwendungen machen gegenwärtig über 50 % des SPK-Haushalts aus. Ziel der SPK ist es, die Eigenfinanzierung schrittweise zu erhöhen. Die wirtschaftliche Abhängigkeit von der Wirtschaftsförderung schränkt naturgemäss in gewissen Fällen die redaktionelle Unabhängigkeit ein. Zu den Abnehmern der SPK zählen vorwiegend kleine und mittlere, zunehmend aber auch grössere Zeitungen. Sie verteilt Nachrichten zum Teil in den drei Amtssprachen. Eine ihrer Stärken ist die regionale Berichterstattung. So besteht beispielsweise seit 1988 ein regionaler Zusatzdienst namens «Ostschweizer Pool». Die SPK liefert im Gegensatz zu den übrigen Presseagenturen nicht nur Nachrichten, sondern auch (bürgerlich ausgerichtete) Kommentare.

Manche Redaktionen ziehen die elektronische Abfrage dem Telexdienst vor. Sie greifen über ein Datensichtgerät gezielt auf die in der Datenbank *Datacom* enthaltenen aktuellen SPK-Meldungen zu. Dabei werden nur die aufgrund der Überschriften ausgewählten Beiträge übermittelt. Alle Texte der SPK-Dienste sind 120 Tage lang in *Datacom* gespeichert. Die Bezieher(innen) können diese bereits elektronisch erfassten Texte überarbeiten. Die Lieferung über *Datacom* ist vor allem für kleine und mittlere Tageszeitungen zweckmässig, die verhältnismässig wenig Agenturtexte verwenden. Seit 1989 ist auch das elektronische Pressearchiv *Diana* der SPK allgemein zugänglich. Voraussetzung für den Zugriff sind ein Personalcomputer und ein Modem. Die Verbindung wird über das Telefonnetz oder über Telepac aufgebaut. *Diana* ist eine Datenbank mit Volltextsuchverfahren. Im Unterschied zu *ELSA* enthält sie nur eine Auswahl wichtiger Nachrichten des deutschsprachigen Grunddienstes (rund ein Drittel der Tagesproduktion, Speicherung seit 1985). Dadurch lässt sich Ballast leichter vermeiden, dafür besteht die Gefahr von Lücken.

Zweitagentur AP

Die 1981 eingerichtete Schweizer Nachrichtenredaktion AP ist eine Zweigniederlassung der 1931 geschaffenen deutschen Associated Press GmbH, Frankfurt. Die bundesdeutsche AP ist wiederum eine 100 %-Tochter der 1848 gegründeten Associated Press, New York. Diese Genossenschaft befindet sich im Besitz von rund 1300 amerikanischen Zeitungsverlegern, sie ist die führende (und älteste) amerikanische Nachrichtenagentur. Der Hauptknotenpunkt für Europa befindet sich in London. AP Schweiz bietet keinen vollständigen Inlanddienst an und eignet sich daher vorwiegend als Zweitagentur. Sie veröffentlicht nur Meldungen mit überregionaler Bedeutung in deutscher und französischer Sprache. Ihre Informationen ergänzen das Angebot der Mitbewerber und dienen überdies zu Prüfzwecken. Im Unterschied zu SDA und SPK stützt sich AP für die Auslandberichterstattung zur Hauptsache auf ein eigenes, weltumspannendes Korrespondentennetz. Die Auslandredaktionen in Frankfurt und Paris übertragen den englischsprachigen Weltdienst der AP ins Deutsche und ins Französische. Ein wichtiger Trumpf der AP sind daher die Auslandsnachrichten. AP vertreibt in Zusammenarbeit mit Dow Jones & Co., dem Herausgeber des Wall Street Journals, seit 1968 den Wirtschaftsdienst AP-Dow Jones (APDJ, Schweizer Redaktion in Zürich, seit 1978).

Der Schweizer AP-Dienst unterhält seit 1986 auch einen eigenen Bilderdienst mit Sitz in Zürich (Übernahme des Pressebildarchivs von Bild & News, Zürich). Text und Bild unterstehen (im Gegensatz zur SDA) einer einheitlichen redaktionellen Leitung, was die Koordination erleichtert. Seit 1988 führt AP ein neues Bildübertragungssystem PhotoStream (Übermittlung über Laserfax AP Leafax) ein, das eine schnelle Übertragung von Laserfotos erlaubt. Der Empfänger kann die Bilder in einer elektronischen Dunkelkammer (d.h. am Bildschirm) bearbeiten. PhotoStream wird in unserem Land noch nicht eingesetzt. Das Mutterhaus der AP betreibt ferner einen Grafikdienst (GraphicsNet), der in der Schweiz seit 1988 angeboten wird.

Eine Besonderheit von AP sind die Redaktionskomitees (Benutzer-vereinigungen), die die Arbeit der Agentur unter die Lupe nehmen. Der schweizerische Ausschuss ist seit 1982 am Werk. AP Schweiz ist selbsttragend. Die unabhängige Nachrichtenauswahl ohne Rücksicht auf Geldgeber gilt bei AP weltweit als wichtigster Grundsatz.

Weltagentur Reuters

Reuters SA, Genf, ist eine 100 %-Tochter von Reuters Ltd., London, die zu 99,4 % der Aktiengesellschaft Reuters Holdings PLC, London, gehört. Besitzer der Holding sind u.a. vier Presseorganisationen, ferner Banken und Kapitalanlagegesellschaften. Reuters wurde 1851 gegründet. Schweizer Hauptsitz des britischen Unternehmens ist Genf. Wichtigste Deutschschweizer Zweigstelle ist Zürich. Das Unternehmen unterhält in der Schweiz keinen Inlanddienst. Regionale Redaktionszentren befinden sich in Bonn und Paris. Die deutsche Reuters AG wurde 1978 gegründet. Reuters bietet vor allem Wirtschaftsdienste an. Diese übertreffen die Nachrichtendienste umsatzmässig um ein Vielfaches. Reuters und AP sind die grössten Nachrichtenagenturen der Welt.

Die Londoner Firma richtete 1985 auch einen Bilderdienst ein. Europäisches Hauptvertriebszentrum für Fotos ist Brüssel. Reuters hat zudem den Fotobereich der United Press International im Ausland aufgekauft. Das 1987 eingeführte elektronische Bildbearbeitungsgerät RNPT (Reuters News Pictures Terminal) kann Bilder gleichzeitig über drei verschiedene Kanäle empfangen und bis zu 120 Bilder speichern. Es zeigt auf einer Bildschirmseite zunächst 16 Fotos im Kleinformat. Die daraus gewählten Einzelbilder können (im Grossformat) beliebig bearbeitet, ausgedruckt oder übertragen werden.

Fachagenturen

Ähnlich wie die Zürcher Sportinformation ist auch die Katholische Internationale Presse-Agentur (KIPA), Freiburg, eine Fachagentur. Sie veröffentlicht sechsmal in der Woche je einen Dienst auf deutsch und auf französisch. Dieser wird der Kundschaft durch die Post zugestellt, er kann aber auch über Fernschreiber, Fernkopierer oder Telepac bezogen werden. Die tägliche Textmenge beträgt im Schnitt 11 A4-Seiten. Die KIPA liefert auch Kommentare. Es besteht ein Nachrichtenaustausch u.a. mit der Katholischen Nachrichtenagentur in Bonn und der Katholischen Presse-Agentur (Kathpress) in Wien. Die Freiburger Agentur ist an der Gemeinschaftsredaktion Centrum Informationis Catholicum (CIC) in Rom beteiligt.

Die Agentur ist eine Genossenschaft, die von den katholischen Zeitungsverlegern, den Pfarrblättern, den Hilfswerken und den Ordinariaten getragen wird. Wichtigste Geldgeber sind das Fastenopfer und das Medienopfer der Schweizer Katholiken. Rund ein Drittel der Einnahmen stammen aus den Abonnementsgebühren.

Erbitterter Verdrängungskampf

Zwischen der SDA und der SPK herrscht seit einigen Jahren ein heftiger Verdrängungskampf. Die SDA hat in den letzten Jahren mehrere wichtige Kunden verloren: die Ostschweiz, das Luzerner Tagblatt, das Vaterland, die Berner Zeitung, die Thurgauer Zeitung, Oltnen Tagblatt, Walliser Bote, Le Pays. Die Gründe sind offensichtlich: Die SDA ist rund dreimal so teuer wie die SPK. Die Unterstützung durch die Wirtschaftsförderung gestattet der SPK vergleichsweise niedrige Gebühren. Diese Hilfe wird vielerorts – zu Recht – als wettbewerbsverzerrend empfunden. Über die Höhe der Geldbeiträge sind keine näheren Auskünfte erhältlich. Die SPK betrachtet ihre Tarife als indirekte Presseförderung. Diese wäre jedoch eine Aufgabe des Staats. Die SDA beliefert zur Zeit noch 85 % der Schweizer Zeitungen.

Auch AP ist von dieser Auseinandersetzung betroffen. Die Existenz des Schweizer AP-Dienstes ist mittelfristig ebenfalls in Gefahr. Dies vor allem dann, wenn für die Schweizer Verleger nur der Preis, nicht aber die redaktionelle Unabhängigkeit und die journalistische Sorgfalt ausschlaggebend seien. AP kann nur zu Tarifen arbeiten, die kostendeckend sind.

Die Beiträge der Wirtschaftsförderung an die SPK führen dazu, dass SDA und AP Tariferhöhungen, wenn überhaupt, nur noch mit Mühe durchsetzen können. Der fremdfinanzierte Vormarsch der SPK hat im weiteren zur Folge, dass SDA und AP ihre redaktionellen Leistungen nicht oder nur dürftig verstärken können oder sie gar abbauen müssen. Dass viele Verleger ihr eigenes Kind (SDA) im Stich lassen, muss als bedenklich bezeichnet werden. Einer politisch unabhängigen, zuverlässigen und schnellen Nachrichtenversorgung kommt grundsätzliche Bedeutung zu. Der Bundesrat prüft zur Zeit eine höhere Abgeltung für die Dienstleistungen der SDA. Er hat dabei die Bundeskanzlei im September 1989 beauftragt, auch die staatspolitische Rolle der Landesagentur zu untersuchen.

Die Europäische Pressefoto-Agentur EPA (European Pressphoto Agency) verbreitet Pressebilder ihrer Mitgliedagenturen (u.a. AFP, ANSA, DPA, EFE, Keystone). Grössere deutsche Artikeldienste sind die Standortpresse GmbH (Dimitag, dmt), Bonn, und Global Press GmbH (GLP), Düsseldorf.

Weitere, vor allem als Pressedienste und Bilderdienste tätige schweizerische Einrichtungen sind z. B.: Actualités Suisses, ASL, Lausanne (regionale Bildagentur, Bildübermittlung über Keystone-Netz); Agence d'informations et de reportages, AIR, Lausanne (* 1975, 100 %-Tochter von 24 heures Presse SA, Lausanne, lokaler Nachrichtendienst mit eigenem Bildübertragungssystem); Schweizerischer Evangelischer Pressedienst,

Nachrichtenagenturen im Überblick (Auswahl)

Name	Abkürzung	Sitz	Gründungsjahr
Agence France-Presse	AFP	Paris	1944
Agencia EFE	EFE	Madrid	1939
Agentstwo Petschati Nowosti	APN	Moskau	1961
Agenzia Nazionale Stampa Associata	ANSA	Rom	1945
Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst	ADN	Berlin (Ost)	1946
Associated Press	AP	New York	1848
Austria Presse Agentur	APA	Wien	1946
Deutscher Depeschen Dienst	ddp	Bonn	1971
Deutsche Presse-Agentur	dpa	Hamburg	1949
Evangelischer Pressedienst	epd	Frankfurt am Main	1910
Inter Press Service	IPS	Rom	1964
Jiji Tsushin-Sha	Jiji	Tokio	1945
Katholische Internationale Presseagentur	KIPA	Freiburg	1917
Katholische Nachrichten-Agentur	KNA	Bonn	1952
Kyodo Tsushin-Sha	Kyodo	Tokio	1945
Middle East News Agency	MENA	Kairo	1956
Nachrichtenagentur Neues China	Xinhua	Pekin	1937
Prensa Latina	PL	Havanna	1959
Reuters	rtr	London	1851
Schweizerische Depeschenagentur	SDA	Bern	1894
Schweizerische Politische Korrespondenz	SPK	Bern	1917
Sport-Informations-Dienst	sid	Neuss (Düsseldorf)	1945
Sportinformation Arnold Wehrle	SI	Zürich	1922
Telegrafnoje Agentstwo Sowetskogo Sojusa	TASS	Moskau	1925
Telegrafska Agencija Nova Jugoslavija	Tanjug	Belgrad	1943
United Press International	UPI	Washington	1958
Vereinigte Wirtschaftsdienste	VWD	Eschborn (Frankfurt)	1949

EPD, Zürich (* 1928, Artikeldienst, Bereich Kirche); Schweizer Feuilleton-Dienst, Zürich (Artikeldienst, Bereich Kultur); Schweizerische Kindernachrichtenagentur, KINAG, Bern (* 1980, Artikeldienst).

Die Telekurs AG, Zürich (in- und ausländische Börsenkurse) gehört den Schweizer Banken (Kantonalbanken, Grossbanken, Regionalbanken, Sparkassen) und arbeitet mit den deutschen Vereinigten Wirtschaftsdiensten zusammen.

SDA plant Grafikdienst

In schweizerischen Zeitungen werden – unter den Markennamen «Globus» und «Indexfunk» – oft Grafiken der Globus Kartendienst GmbH, Hamburg, abgedruckt. Globus ist seit 1988 eine hundertprozentige Tochter der Deutschen Presse-Agentur. Die Darstellungen sind naturgemäss nicht auf schweizerische Verhältnisse zugeschnitten. Die SDA führt nun ab 1990 probeweise (mit vorerst zwei vollamtlichen Mitarbeitern) einen Grafikdienst ein. Die Zeichnungen werden sämtlichen Kunden des Basisdienstes über das Bildfunknetz von Keystone Press oder auf dem Postweg zur Verfügung gestellt. Der wichtigste Verteilweg im Betriebsversuch ist jedoch ein Direktanschluss über das Datenübertragungsnetz Telepac oder das Telefonwählnetz. Mit diesem Verfahren können die Grafiken aus dem Zentralrechner abgerufen und am Bildschirm des Empfängers bearbeitet werden. Voraussetzung dazu ist eine Apple-Macintosh-Anlage. Solche Geräte und Programme sind heute auch für kleine und mittlere Verlage erschwinglich. Die SDA wird neben schweizerischen Grafiken auch Zeichnungen ausländischer Dienste (Deutsche Presse-Agentur DPA, Hamburg; Agence France-Presse AFP, Paris; Knight-Ridder Tribune News KRTN, Washington, D.C., europäisches Verteilzentrum: Kopenhagen) übernehmen und mit Anpassungen weitervermitteln.

Für die Übermittlung der SDA-Grafiken stehen vier Verfahren im Vordergrund:

- a) Einspeisung unmittelbar in den Redaktionscomputer. Diese Lösung gilt als die beste; sie ist jedoch speicheraufwendig. Voraussetzung dazu ist die Schaffung eines neuen Verteilnetzes mit hoher Übertragungsgeschwindigkeit.
- b) Abruf ab dem Zentralrechner über das bestehende Textnetz. Die Redaktionen können auf die angekündigten Grafiken zugreifen.
- c) Übertragung über das Bildfunknetz von Keystone Press. Diese Übermittlungsart führt zu Qualitätseinbussen.
- d) Wöchentlicher Postversand, zusammen mit dem Veranstaltungskalender. Die Qualität ist besser als beim Bildfunknetz, die Verteilung aber langsam. Möglich wäre auch eine Zustellung in Diskettenform.

In den Fällen a und b können die Redaktionen die Grafiken verändern, nicht jedoch bei c und d. Die Verfahren a bis c ermöglichen eine tagesaktuelle Übermittlung. Im Betriebsversuch werden die Varianten b bis d angeboten.

Schrifttum (Auswahl)

ADN (Hg.): Handbook of European News and Photo Agencies, Berlin 1989

Blöbaum, Bernd: Nachrichtenagenturen in den Nord-Süd-Beziehungen, Verlag Volker Spiess, Berlin 1983

Gross, Heinz-Willi: Die Deutsche Presse-Agentur, Haag+Herchen Verlag, Frankfurt 1982

Höhne, Hansjoachim: Report über Nachrichten-Agenturen, Nomos-Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 1984

Kloth, Ralf D.: Presseagenturen, Siebel Verlag, Meckenheim 1989

Schenk, Ulrich: Nachrichtenagenturen als wirtschaftliche Unternehmen mit öffentlichem Auftrag, Vistas Verlag, Berlin 1985

Vyslozil, Wolfgang: Die APA im digitalen Medienzeitalter, APA, Wien 1988

Herbert Bruderer